

2003

Festliche Serenaden
Schloß Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



4.PROGRAMM

» Musik der Klassik «

Freitag	26. September	20 Uhr
Samstag	27. September	20 Uhr
Sonntag	28. September	19 Uhr

MICHAEL HAYDN (1737-1806)

Quartett D -Dur

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro - Rondo presto

GIOVANNI PAISIELLO (1740 - 1816)

Quartett in G-Dur

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro spiritoso - Minuetto

FRANCOIS DEVIENNE (1759-1803)

Trio D-Dur op. 19,1

für Flöte, Violine und Violoncello

Allegro -Grazioso con variazione

GIOVANNI PAISIELLO (1740 - 1816)

Divertimento Nr.1 D-Dur

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro moderato -Minuetto

PAUSE

FRANCOIS DEVIENNE

Trio d-moll

für Flöte, Viola und Violoncello

Siciliano - Allegro

GIOVANNI PAISIELLO

Divertimento Nr.2 G-Dur

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Andante poco adagio - Rondo.Allegretto

FRANZ ANTON HOFFMEISTER

Quartett G-Dur

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro - poco Adagio - Allegro

Quantz-Collegium

Jochen Baier	Flöte
Dieter Baal	Violine
Heike Oertel	Viola
Bernhard Lörcher	Violoncello

Im Jahr 1786 veröffentlichte Wolfgang Amadeus Mozart sein Streichquartett in D-Dur KV 499.

Das »Hoffmeister-Quartett« ist nach **Franz Anton Hoffmeister**, einer bedeutenden Persönlichkeit des Wiener Musiklebens benannt. Eigentlich stammte er aus dem Schwäbischen, wo er 1754 in Rothenburg am Neckar geboren wurde. Über seine musikalische Ausbildung im Elternhaus ist nichts bekannt und so weiss man nur, dass er ab 1768 in Wien zunächst Jura studierte. Schon 1784 gründete er einen der ersten Wiener Musikverlage. 1798 gründete er zusätzlich mit Ambrosius Kühnel den Verlag „Bureau de Musique“ in Leipzig, den späteren Musikverlag Peters.

Neben seinen eigenen Kompositionen verlegte er Werke von Haydn, Mozart, Vanhal, Albrechtsberger, Pleyel und anderen Zeitgenossen, was ihn für die musikalische Entwicklung der k.u.k. - Metropole so bedeutend macht. Durch seine verstärkte Kompositionstätigkeit traten seine Verlagsgeschäfte in den Hintergrund, und ab 1806 war er nicht mehr als Verleger tätig. Ein Zitat aus der „Allgemeine Musikalische Zeitung“ vom Juli 1800 belegt seine Verdienste speziell als Flötenkomponist:

»Hoffmeister muß unter den Komponisten, die so fleißig in den neuern Zeiten für die Flöte geschrieben, und dadurch zur mehrern Emporbringung des Instruments und zur weitem Verbreitung der Geschicklichkeit darauf beygetragen haben, zuerst genannt werden. Wie viele, und wie mancherley Kompositionen, hat er nicht für die Flöte geschrieben? Und bey wem, der Flöte spielt, sind nicht seine Arbeiten beliebt? «



Zu Ehren und zum Gedenken von **François Devienne** wurde das Programm des heutigen Abends zusammengestellt, da in diesem Jahr der 200. Todestag dieses Komponisten in Erinnerung gebracht werden soll. Die Werke Devienne's kamen bei den Festlichen Serenaden

Schloss Favorite in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zur Aufführung. Um ihn in sein zeitliches Umfeld einordnen zu können, zeigt das Programm kurze und kurzweilige Stücke weiterer sogenannter „Kleinmeister“ der musikalischen Klassik.

Devienne wurde als 14. Kind eines Sattlerwarenhändlers in Joinville im Jahr 1759 geboren. Im Alter von zehn Jahren schrieb er schon eine Messe mit Orchesterbegleitung. Als Chorknabe von Saint-Laurent wirkte er auch zusammen mit einem seiner Brüder bei der ersten Aufführung mit. Seine erste Anstellung hatte er als Flötist beim Kardinal de Rohan und widmete ihm sein Op. 5: *Six Duos Concertants pour Flûte et Alto*. Von allen Instrumenten spielte er am liebsten Flöte und Fagott.

Die Kritik rühmte ihn und war von seiner Bläserkunst begeistert. Der Charakter seines Fagottspiels wurde als »*mélancolique, religieux*« bezeichnet. In schwierigen, unruhigen Zeiten, im Jahr der französischen Revolution, trat er als erster Fagottist in das »*Theâtre de Monsieur*« ein. Während der Revolution komponierte er mehrere dramatische Werke und opéras comiques nach Molière. Einen grossen Erfolg hatte er im Ausland mit dem Singspiel »*Les Visitandines*«

Seine Flötenschule, die »*Methode de flûte*« von 1795 hat historische Bedeutung für die Entwicklung des Flötenspiels und dokumentiert seine Arbeit am Pariser Conservatoire, wo er als »*Professor erster Klasse für Flöte*« wirkte. Diese glanzvolle und für ihn glückliche Zeit als Virtuose und Komponist währte nur kurz und er starb schon im Alter von 44 Jahren.

Drei Söhne hatten der Rohrauer Marktrichter Mathias Haydn (1699-1763) und seine erste Frau Anna Maria Koller (1707 - 1754), die sich musikalisch hervortaten: Franz Joseph (geboren 1732), **Johann Michael** (geboren 1737) und Johann Evangelist (geboren 1743). Sie hatten alle drei ersten Unterricht bei einem Verwandten des Vaters und Michael wurde 1745 (er war 8 Jahre alt) Sänger im Kapellhaus von St. Stephan in Wien. Seine Stimme liess ihn zum Solisten aufrücken und auch die Orgel wurde von ihm gespielt.

Die gute Möglichkeit eine musikalische Ausbildung zu erhalten und ein bescheidenes Auskommen zu finden, die die Domkapellschulen boten endete jäh, sobald der Stimmbruch eintrat: die Sopranstimmen der Knaben waren dahin und die jungen Sänger wurden nicht mehr benötigt. Haydn musste sich in Wien über Wasser halten, bis er 1757 Kapellmeister des Bischof von Großwardein wurde. 1763 wurde er vom Fürsterzbischof von Salzburg, Sigismund Graf von Schrattenbach zum »*Hofmusicus und Concertmeister*« ernannt.

In der »*Biographie des Salzburgerischen Concertmeisters Michael Haydn von seinen Freunden verfasst...*« ist zu lesen: »*In der Hoffnung mit der Zeit seine Kunst besser belohnt zu sehen, nahm er die angebotene Stelle an, und obschon er sich späterhin in seinen Erwartungen getäuscht sehen musste, gewann er Salzburg mit seinen Umgebungen so lieb, das er sich nie mehr auch bey lockenden Aussichten davon zu trennen vermochte.*« (Mitteilungen der Internationalen Stiftung Mozartteum, Jahrgang 37, 1989, Heft 1-4, S.198-231)

In Salzburg heiratete er die »Hofsingerin« Maria Magdalena Lipp, eine Sopranistin, die auch von Mozart geschätzt wurde und für die Michael Haydn immer wieder komponierte.

Neben seinem Dienst am Hof entwickelte er eine besonders innige Beziehung zu St. Peter, er komponierte Kirchenmusik und spielte die Orgel. 1777 wurde er Organist der Dreifaltigkeitskirche und 1781 ebenso (als Nachfolger Mozarts) Hof- und Domorganist. Im Jahr 1800 rückten die Franzosen in Salzburg ein und die Not war auch im Hause Haydn gross. Sein Bruder Joseph, der eine international bekannte Persönlichkeit war, half mit Geld und vermittelte einen Kompositionsauftrag der Kaiserin Maria Theresia. Die Aufnahme in die königlich-schwedische

Akademie für Musik im Jahr 1805 zeugt von Michael Haydn's Anerkennung in der Musikwelt. Fürst Esterházy, der Dienstherr Joseph Haydn's, interessierte sich für dessen Bruder und machte ihm ein verlockendes Angebot. Doch dieser blieb in Salzburg. Dort wurde er am Ende seines Lebens zurückgesetzt von seinen Ämtern, man liess ihm nur noch seine Hoforganistenstelle und seine Frau, die noch 21 Jahre nach seinem Tod leben sollte, endete ebenso unter ärmlichsten Verhältnissen. Die grosse Bitternis seiner Freunde über diese Umstände kommt in oben erwähnter Biographie in einem Vers zum Ausdruck :

» *So hoch war kein Tonsetzer noch gestiegen
Als Haydn, - und doch starb Er der Armuth
Tod:*

*er wußte nur die Geister zu vergnügen, Drum
ließen Ihn die Körper ohne Brod* « .

Giovanni Paisiello war einer der grossen neapolitanischen Opernkomponisten des 18. Jahrhunderts. Betrachtet man sein Gesamtwerk, so besteht es fast ausschliesslich aus Opern (mehr als 100) und Kantaten. Einen ganz geringen Teil nehmen seine Instrumentalstücke ein. Seine Ausbildung erhielt er in Neapel, erste Erfolge mit Opernaufführungen hatte er in Bologna, Modena, Venedig, Parma und Neapel. 1776 erfolgte der Ruf an den St. Petersburger Hof, wo er Musiklehrer der Großfürstin Maria Federovna wurde. 1784 wurde er von Neapel aus bedrängt zurückzukehren und er verließ Russland vorzeitig.

In der Heimat wurde er Hofkomponist und Hofkapellmeister. Die Wirren der französischen Revolution und die Zeit Napoleons brachte auch das Gefüge der italienischen Machtverhältnisse durcheinander. Und so war auch Paisiello mal entlassen, mal wiederernannt, mal in Paris anzutreffen, mal in Neapel als Direktor des Konservatoriums. Aber immer war er extrem beliebt und erfolgreich als Opernkomponist, was seine kleinen Kammermusikwerke völlig in den Hintergrund drängte.

